

Am Ende Heil

1 Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien. 2 Sie wird blühen und jubeln in aller Lust und Freude. Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht von Karmel und Scharon. Sie sehen die Herrlichkeit des HERRN, die Pracht unsres Gottes. 3 Stärket die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! 4 Saget den verzagten Herzen: «Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.» 5 Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. 6 Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorbrechen und Ströme im dürren Lande. 7 Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein. Wo zuvor die Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen. 8 Und es wird dort eine Bahn sein, die der heilige Weg heißen wird. Kein Unreiner darf ihn betreten; nur sie werden auf ihm gehen; auch die Toren dürfen nicht darauf umherirren. 9 Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen; sie sind dort nicht zu finden, sondern die Erlösten werden dort gehen. 10 Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.

Advent – Gott kommt. Die Zeit des Advent ist die Zeit der Vorbereitung auf Gottes Ankunft in der Welt. Ist das ein erfreuliches Ereignis? Oder ist es ein bedrohliches Ereignis? Immerhin ist die Adventszeit im liturgischen Kalender eine Bußzeit, darum tragen auch die Paramente die Farbe Lila. „Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“ So hörten wir im Evangelium (Lukas 21, 25 – 28). Von Furcht und Schrecken ist die Rede, Himmel und Erde geraten ins Wanken, und Menschen vergehen vor Angst, ehe denn die Erlösung kommt. Es ist die Angst, den Boden unter den Füßen zu verlieren. Es ist noch mehr die Angst vor dem Jüngsten Gericht. Da werden, so beschreibt es der Prophet Johannes (Off. 20, 11 - 15), die Bücher aufgetan, um jedem Menschen seinen Lohn oder seine Strafe zuzumessen, je nach dem was er zu Lebzeiten getan oder unterlassen hat. Endzeit ist Schreckenszeit, so beschreiben es die

„Apokalypsen“, die Offenbarungen über das Ende, und aus den Schrecken der jeweiligen eigenen Zeit meinte man den Zeitpunkt des Endes berechnen zu können. Ist Gottes Kommen eine Zeit solcher Schrecken, solcher Angst und Furcht erregender Apokalypsen?

Auch in unserem Jesajatext stoßen wir bei aller Heilsverheißung auf zwei uns ungewohnte Formulierungen. „Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt...“ (V. 4) Gott kommt zur Rache und Vergeltung? - Jesaja spricht zu einem Volk in äußerster Not und Bedrückung. Jerusalem ist erobert, ein Teil des Volkes ist deportiert, weggeführt nach Babylon, und das Klagen ist groß. Wo ist nun Gottes Verheißung? Wo bleibt die Hilfe Gottes? Warum schweigt Gott und lässt all dies Unglück zu? Gibt es noch ein Heil für Israel? Gibt es eine Rechtfertigung nach all der erlittenen Schmach? Ja, es gibt einen Trost, ruft Jesaja, Gott hat sein Volk nicht vergessen, und was er zusagt, das hält er gewiss: „Stärket die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Saget den verzagten Herzen: «Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.»“ (V. 3-4) Die Ankündigung der Rache und Vergeltung Gottes betrifft den ersehnten 'gerechten' Ausgleich: Die Unterdrückten und Geknechteten sollen erlöst werden, den Unterdrückern droht die 'gerechte' Strafe Gottes: er vergilt und setzt damit sein Volk ins Recht und seine Verheißung wieder in Kraft. Gottes Kommen ist hier verstanden als ausgleichende Gerechtigkeit, die die Besiegten endlich doch noch über ihre Peiniger als Sieger triumphieren lässt. Das ganze Kapitel vorher, Jesaja 34, ist eine einzige Hassstirade gegen die Edomiter, eine Beschreibung des an ihnen sich vollziehenden Strafgerichtes Gottes, das sie vernichten wird. Es ist eine leidenschaftliche Prophetenrede, vielleicht verständlich als Äußerung der Verzweiflung, aber doch sehr, sehr menschlich gedacht. Die Gerechtigkeit soll allein darin bestehen, dass die Zukurzgekommenen am Ende belohnt werden und ihnen vergolten wird. Das gequälte Volk klagt vor Gott sein Recht ein und möchte seine Feinde vernichtet sehen. Jesaja bestätigt dies, er „bedient“ diesen Rachedurst. Wäre dies alles, was Jesaja zu sagen hatte, dann wäre dies nur ein weiteres Zeugnis eines recht menschlichen und kleinkarierten Fanatismus, der sich selbst alles Heil und dem Rest der Welt den Teufel an den Hals wünscht. Ich bin sicher, ein solcher Text stünde nicht in der Heiligen Schrift Alten Testaments. Jesaja wäre als kleiner „Hassprediger“ entlarvt und in der Vergangenheit versunken.

Nun hat Jesaja aber tatsächlich mehr zu sagen. Nun geht seine Verheißung weit über eine bloße Umkehrung der Machtverhältnisse hinaus. Das Heil, das Jesaja dem leidenden Volk ansagt, sprengt alle gegenwärtigen Verhältnisse. Was Jesaja verkündet, ist der neue Himmel und die neue Erde: „Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann

werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorberechen und Ströme im dürren Lande. Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnquellen sein. Wo zuvor die Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen. Und es wird dort eine Bahn sein, die der heilige Weg heißen wird. Kein Unreiner darf ihn betreten; nur sie werden auf ihm gehen; auch die Toren dürfen nicht darauf umherirren. Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen; sie sind dort nicht zu finden, sondern die Erlösten werden dort gehen. Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.“ (V. 5 – 10) Licht den Blinden, Gehör den Tauben, Wasser aus der Wüste, ebene Bahn statt krummer Wege und Gefahren, die Heimkehr zum Berg Zion mit Jauchzen, das Ende von Schmerz und Seufzen, das alles nimmt die Verheißungen des messianischen Friedensreiches auf und übersteigt all konkrete geschichtliche Not. Wir hören die Worte Jesu, die an diese Verheißung des Jesaja anknüpfen: „«Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.» Und als er das Buch zutat, gab er's dem Diener und setzte sich. Und aller Augen in der Synagoge sahen auf ihn. Und er fing an, zu ihnen zu reden: Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.“ (Lukas 4, 18 - 21) Das ist die Heilsverheißung Jesu Christi und des Neuen Testaments. Das ist das grundlegend Neue, welches das Kommen Jesu Christi und in ihm die Ankunft Gottes auf Erden bedeutet. Wenn Gott zur Welt kommt, beginnt die Verwandlung des Wesens dieser Welt. Nicht nur *mein* Leid und vermeintliches Unrecht werden gesühnt, sondern *alles* Leid wird aufgehoben in den Frieden Gottes. Nicht geht es um Strafe und Vergeltung, sondern um die Verwandlung der Welt dadurch, dass Jesus geboren wird, dass das Kind von Bethlehem in meinem Herzen einziehen will. Denn Gott dringt mit seinem heilbringenden Wort und Willen weiter als alle menschlich irdische Hoffnung; sein Kommen geht tiefer in die Wirklichkeit ein, als wir es je gehofft und erwartet hätten; sein Heil durchdringt den Panzer der äußeren Wirklichkeit und spricht direkt unser Herz an: Dort will Gott Einzug halten, dort will er Wohnung nehmen, dort soll die Verwandlung der Welt beginnen und das Wesen des alten Äons erneuert werden. Der Prophet Hesekeil spricht in einem schönen Bild davon, dass Gott unsere „steinernen“ Herzen wegnehmen wolle, um uns „fleischerne Herzen“ zu geben (Hesekeil 11, 19). Genau darum geht es beim Kommen Gottes: dass Gottes Wort Herz und Sinn in Beschlag nimmt und uns von innen her verwandelt. Wir werden „neu geboren“, wo wir die Wärme der Liebe Gottes in unsere Herzen einlassen, wo wir das Licht seines Kommen unsere Dunkelheit erhellen

lassen, wo wir durch die Reinheit seines Geistes an Leib und Seele erneuert und ermutigt werden zum Leben in der Gegenwart Gottes. Da ist die Macht der Finsternis und Herzenskälte gebrochen, die Macht, die so viel Leid und Tod verursacht, wo Gott bei uns ankommen und in uns wohnen wird. Er will unsere Herzen bezwingen und verwandeln und uns warm und weich und heil machen. Die Verwandlung der Herzen ist der Beginn der neuen Welt Gottes mitten unter uns.

Gott kommt zu uns auch heute. Nicht Rache und Vergeltung will er üben, das sind kleinliche, menschlich trübe Gedanken, sondern die Wurzel von Streit und Kälte und Tod will er beseitigen. Gott kommt, um unsere Herzen zu erneuern und um uns wieder aufleben zu lassen und fröhlich und getrost zu machen, als seine Kinder unter ihm zu leben. Dann werde wir wieder leichten Mutes, und unser Leben verwandelt sich in die Freude Gottes. Dann schauen wir den „Zion“, die Ankunft des Heiles Gottes mitten unter uns, mitten in uns: „Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.“ So erwacht die weihnachtliche Freude, die uns vom Kind in der Krippe her ergreift. Gott kommt zu uns, um unsere Herzen zu gewinnen und so Himmel und Erde zu verwandeln. So klingt die „evangelische Apokalyptik“, die Verkündigung der Freude Gottes, die tiefer geht und weiter reicht als alle Mächte dieser Welt: sie dringt ins Herz ein und erfüllt Geist und Sinn mit dem Heil Gottes. Lassen wir uns mitnehmen von der Verheißung der Propheten und von der Zusage Gottes in Christus: Heute, wenn ihr seine Stimme hört, ist dies Wort erfüllt vor euren Ohren. So kommt Gott und schenkt uns am Ende sein Heil.

Amen.